



Zum 250. Geburtstag von Friedrich Hölderlin (1770–1843)

Der in Lauffen am Neckar als Sohn eines »Klosterhofmeisters« geborene und auf dem berühmten Tübinger Stift (wo er in einer Stube mit den späteren Philosophen Hegel und Schelling wohnte) gebildete Friedrich Hölderlin ist einer der wirkungsreichsten Dichter des deutschen Idealismus. Weil er die letzten 40 Jahre seines Lebens in geistiger Umnachtung im Tübinger (heute so genannten und vor wenigen Wochen als Museum neu eröffneten) »Hölderlin-Turm« verbrachte, blieb er eine rätselhafte Gestalt, die bis heute Fragen aufwirft und Kontroversen auslöst. Peter Weiss läßt in seinem »Hölderlin«-Drama von 1971 den jungen Marx den alten Hölderlin besuchen. Was Fiktion ist, assoziiert doch einen Bezug, der zwar der Überprüfung nicht stand hält, aber doch Gedanken erlaubt, die Hölderlin aus seinem Zeitalter hinauswachsen lassen.

Durch seine Herkunft aus dem pietistisch geprägten Württemberg war Friedrich Hölderlins Weg ins Pfarramt vorgezeichnet. Die Stationen dorthin waren die Lateinschule in Nürtingen, die Klosterschulen von Denkendorf und Maulbronn, schließlich das Tübinger Stift, dessen Abschlußexamen er im Juni 1793 besteht. Einem Theologiestudium an der Landesuniversität stand nun nichts mehr im Wege. Der 23-jährige entschied sich aber anders – wozu der halbstündige Besuch am 1. Oktober bei Friedrich Schiller in Ludwigsburg beigetragen haben mag. Wenn auch Schiller kaum etwas vom werdenden Dichter erfahren hat, so gefiel ihm doch das Äußere und die Art des jungen Mannes, was schließlich den Ausschlag gab, ihn Charlotte von Kalb als Hofmeister zu empfehlen. So bestieg er am 10. Dezember 1793 in Stuttgart den Postwagen nach Nürnberg. Von dort ging es zu Fuß ins unterfränkische Waltershausen. Im November 1794 übersiedelte er zusammen mit seinem Zögling Fritz von Kalb nach Jena.

Hölderlin kam in einem noch vorhandenen (doch umgebauten) Haus (heute Zwätzengasse 9) unter. »Hier wohne ich in einem Garten, in der Vorstadt, habe ein paar hübsche Zimmer ... und den Vorteil, daß mein Hausherr Buchhändler ist.« Zunächst mußte er sich aber weiter um seinen Zögling kümmern, mit dem er immer weniger zurechtkam. Charlotte von Kalb beschwerte sich sogar bei Schiller über »die äußerst harte Behandlung« ihres Sohnes. Ob es sein Einfluß war, der Hölderlin zum Jahresende die Erlösung brachte, wissen wir nicht. Doch gab Charlotte ihn frei und bezahlte noch drei Monate das Gehalt. Erst jetzt konnte Hölderlin die Möglichkeiten nutzen, die ihm Jena boten. Er lernte



Friedrich Hölderlin von Franz Karl Riemer, Pastellbild, 1792, (Foto: DLA)

Johann Gottlieb Fichte (»Fichte ist jetzt die Seele von Jena«) kennen. Fichtes Vorlesungen besuchte er beinahe täglich, zuweilen konnte er den Philosophen auch sprechen. Schiller sah er nun öfter, der »sehr freundschaftlich« war, ihn einlud, für die »Horen« zu schreiben, auch Verlagskontakte in Aussicht stellte. Daß er aber beiden Persönlichkeiten zu dem für ihn geeignetsten Zeitpunkt kennenlernte, war ein Glücksfall. So erwiesen sich diese Jenaer Monate aus dem Rückblick als die eigentliche Bildungszeit Hölderlins, in der er sich an der Seite der großen Geister auf die Höhe der Epoche erheben konnte. Daß diese es nicht merkten, vom werdenden Poeten kaum etwas mitbekamen, ist die tragische Seite des Jenaer Aufenthaltes. Nach einem Besuch bei Schiller, wo er offensichtlich Goethe als einem ihm unfreundlich gesinnten und wortkarigen Fremden wahrgenommen hatte, notiert Hölderlin: »Der Himmel helfe mir, mein Unglück und meine Streiche gut zu machen, wenn ich nach Weimar komme.« Anfang Januar 1795 traf er Goethe bei Charlotte von Kalb in Weimar. Freundlich schreibt Hölderlin: »Ruhig, viel Majestät im Blicke, und auch Liebe ... Man glaubt oft einen recht herzgoten Vater vor sich zu haben.« Folgen hatte aber diese Begegnung nicht. Seine Hoffnungen wurden enttäuscht, auch auf eine Anstellung in Jena.

Editorial

Im Mai 1782 fährt Goethe als Begleiter des Herzogs Carl August zu thüringischen Höfen. Aus Gotha schreibt er an Charlotte von Stein: »Den armen Herzog finde ich in einer traurigen Lage. Seine Frau ist sehr krank, und seine Geliebte sterbend. Die ... ist auch von der allgemeinen Seuche angesteckt, die ganze Stadt voll Klagens und Schnupfens.« Wir kennen des Dichters Krisenmanagement und die Furcht vor Ansteckungsgefahr: »So halte ich mich von der Welt zurückgezogen, um gesund zu bleiben und finde mich so meinen Obliegenheiten noch gewachsen.« Ich hoffe, wenn Sie diese Zeilen lesen, daß Sie sich bester Gesundheit erfreuen und die verordnete Kontaktsperre nutzen, um wieder einmal die Klassiker im Allgemeinen und Goethe im Speziellen zu genießen.

Traditionell fanden sich über 80 Mitglieder des Freundeskreises in der ersten Märzhälfte zur Jahresmitgliederversammlung 2020 ein, um über das Erreichte im vergangenen Jahr und das zu Erreichende in den kommenden zu diskutieren und im persönlichen Gespräch interessante Eindrücke zu sammeln sowie alte Freundschaften zu erneuern. Erstmals war in diesem Jahr, daß die Schwerpunkte der Arbeit des Vereins nicht nur für die nächsten zwei, sondern bis 2025 diskutiert und beschlossen wurden. Damit folgten wir einer Bitte von Frau Dr. Lorenz, Präsidentin der Klassik Stiftung Weimar, die in der vergangenen Beratung den Vorständen aller Freundeskreise die neue Kategorisierung der Themeninhalte in den kommenden Jahren vorstellte. Diese soll »Klarheit und Vereinfachung bringen, Synergien besser nutzen

... Fortsetzung auf Seite 2

zwischen den Angeboten der KSW und ihrer Freundeskreise. Die KSW wird in den nächsten Jahren von den personalisierten Jahresthemen und Jubiläen Abstand und existentielle Themen in den Fokus nehmen.« Gern kommen wir diesem Wunsch nach. Das Thema für 2021 lautet: »Die neue Natur«. Der Freundeskreis wird sich 2021 vorrangig mit »Goethe und die Natur« beschäftigen. 2022 ist das Jahr der Übersetzer und damit das Jahr für Christoph Martin Wieland, den Romancier, den Versepiker, den Journalisten und Kritiker, der als erster Shakespeare-Dramen ins Deutsche übersetzte. Das Jahr 2022 erinnert uns an ein glückliches Ereignis, denn 1772 wird Wieland nicht primär als Prinzenenerzieher, sondern als intellektueller Gesprächspartner für den zukünftigen Regenten Carl August durch die kluge Entscheidung Anna Amalias nach Weimar berufen. Was folgt, ist ein Paukenschlag für die Stadt, oder wie es Prof. Dr. Klaus Manger bezeichnet: »Die Erfindung Weimars«. Wieland verfaßt mit dem prominenten Komponisten Anton Schweitzer die erste durchkomponierte Oper Deutschlands: »Alceste«. Fast zeitgleich gründet er die literarisch-politische Zeitschrift »Teuscher-Merkur«, ab 1790 »Der Neue Teusche-Merkur«. Die Provinz Weimar wird zur intellektuellen Hauptstadt Deutschlands (sic!). Der große Autor der Aufklärungsliteratur Wieland bereitet den Boden für den ambitionierten Schriftsteller Goethe. Beide machen Personalpolitik und holen unter der Fürsprache Anna Amalias Herder nach Weimar, den Wegbereiter des Sturm und Drang. »Weimar«, so Professor Dr. Jan Philipp Reemtsma, »ist gemacht worden. Einige wenige Entscheidungen weniger außerordentlicher Individuen und ihre Präsenz an diesem Ort, haben es gemacht.« Es wird ein Festjahr werden, mit einer temporären Ausstellung im Stadtmuseum Weimar, die wir gemeinsam mit dem Freundeskreis des Goethe-Schiller-Archivs sowie des Wieland-Forschungszentrums in Qjmannstedt organisieren. Dem Stadt-

Höhepunkte im Vereinsleben von Januar bis März 2020



Buchpräsentation mit dem Verleger, Autor und Gestalter



Vorstellung der Goethe-Büste für Shiraz

(Fotos: R. Wagner)



Vor dem Beginn der Mitgliederversammlung



Gemütliches Beisammensein



Gespräche in kleiner Runde



(Fotos: D. Höhn)

... Fortsetzung von Seite 1

Einen Freund lernte er in Jena in dem aus Homburg stammenden späteren Diplomaten Isaac von Sinclair kennen. Wahrscheinlich trafen sich beide in Fichtes Vorlesungen. Sinclair gehörte zu den Studenten, die ihre Sympathien für die Französische Revolution nicht zurückhielten. Im April mieteten sich beide Freunde in einem Sommerhaus am Hausberg ein. An den Bruder schrieb er am 28. April: »Jetzt genieß ich den Frühling. Ich lebe auf einem Gartenhause, auf einem Berge, der über der Stadt liegt und wovon

ich das ganze herrliche Tal der Saale überschauen kann. Es gleicht unserem Neckartale in Tübingen, nur daß die Jenischen Berge mehr Großes und Wunderbares haben. Ich komme beinahe gar nicht mehr unter die Menschen.« Letzteres hatte auch mit seiner immer schwieriger werdenden finanziellen Situation zu tun. Möglicherweise aber auch mit dem Studententumult in der Stadt, bei dem Sinclair als Rädelsführer verhaftet wurde. Als Hölderlin davon am 25. Mai 1795 erfuhr, verließ er überstürzt Jena.

Detlef Ignasiak

Zum 260. Geburtstag Johann Heinrich Meyers

Es ist kaum ein widersprüchlicheres Künstlerpaar zu finden als Meyer und Hölderlin, die beide im Kosmos des Goethischen Werkes und Lebens höchst unterschiedliche Rollen gespielt haben und damit typisch wurden. Meyer, 1760 in Stäfa bei Zürich geboren und später nach Weimar übersiedelt, hatte ab 1787 in Rom seine Freundschaft mit dem Dichter begründet und dann lebenslang und unerschütterlich daran festgehalten.

Er war vor allem der Kunstberater Goethes, aber auch der menschlichste Freund im Weimarer Haus am Frauenplan. Als kenntnisreicher Kunstkritiker und Teilnehmer an Goethes Kunstobjekten wurde der »Kunstmeyer« unentbehrlich für seinen Herrn, der freilich bestimmte Grenzen nicht überwinden konnte. Nicht ohne Symbolik ist es, daß der Schweizer seinem Freund 1832 hinterherstarb, bis zuletzt seinem verehrten Meister die Treue haltend.



Johann Heinrich Meyer, Stahlstich von Ludwig Vogel, um 1832, nach einer Zeichnung von Meyer

Vor 75 Jahren



Schillerhaus mit Neugasse

(Foto: Schwier 1910)



Zerstörtes Schillerhaus

(Privatsammlung V. Wahl)

museum und seinem Direktor, Dr. Alf Rößner, seien an dieser Stelle gedankt. In diesem Zusammenhang möchte ich an ein kleines Jubiläum erinnern: Vor 15 Jahren wurde das Wielandmuseum in Oßmannstedt eröffnet! Und heute?

Freuen Sie sich auf das nächste Editorial, denn der folgende Platz gehört dem Dank an alle Mitglieder für das Interesse, das Engagement und die finanzielle und ideelle Unterstützung bei der Umsetzung der anspruchsvollen Ziele des Vereins.

Unser Mitglied, Herr Ronny Teuscher, übersandte mir vor ein paar Tagen folgenden Briefauszug von Knebel an Katharina von Schückher (1796): »Wie freundschaftlich und gefällig sind Sie, mich Sie in Gedanken, wie Sie sagen, auf Ihren Spaziergängen begleiten zu lassen! Keine bessere Gesellschaft kann ich mir in der Tat nicht wünschen, wann Sie nur immer auch mit der Meinigen zufrieden sein möchten! Ich wollte wünschen, daß ich etwas gefälliges für Ihren Geist arbeiten könnte. Bisher sind meine kleinen Arbeiten und Versuche nur immer gewesen, um mich selbst zu zerstreuen, oder in mir das Heitere für das Leben nicht ganz untergehen zu lassen.«

In diesem Knebelschen Sinne wünsche ich Ihnen einen schönen Frühling und bleiben Sie gesund!

Ihr Dieter Höhn

Spender 2019

Ursula Adamy, Schwarzhausen
Barbara und Herbert Andert, Weimar
Elisabeth Asshoff, Weimar
Vera Bardon, Ostringen
Regina und Herwig Bauer, Weimar
Dr. Grit Berger, Weimar
Rolf Boenker, Fröndenberg
Wolfgang Boesner, Witten
Johanna und Dr. Reinhard Both, Jena
Karin und Michael Braun-Huster, Sindelfingen
Cornelia und Hans Brendel, Weimar
Ursula und Gerd Bretschneider, Weimar
Dr. Ulrike und Dr. Götz Buchda, Jena
Helmut Büttner, Weimar
Johannes Cämmerer, Oßmannstedt
Andrea und Eckhard Canzler, Weimar
Ingrid Cherubim, Weimar
Vera Cihar, Weimar
Patricia Conring, Weimar
Ruth Cyriax, Weimar
Peter Doderer, Bad Laer
Hilmar Dreßler, Leipzig
Dr. Hans-Joachim Drießer, Weimar
Rita und Ulrich Dryander, Weimar

Uta Eckardt, Weimar
Brigitte Eismann, Weimar
Gertraud Elchlep, Weimar
Elke Elling, Weimar
Rainer Fichter, Schallstadt
Gudrun Findeisen, Weimar
Annelore und Dr. Siegfried Fischer, Weimar
Dr. Ute und Dr. Ferdinand Flechtner, Biberach/Riß
Dr. Friedrich Folger, Weimar
Ursula Franke, Weimar
Margarete und Klaus Franke, Oßmannstedt
Freundesgesellschaft des Goethe- und Schiller-Archivs, Weimar
Veronika Friedrich, Leipzig
Prof. Dr. Gaupp, Dornburg
Dr. Ulrike Galander, Erfurt
Edeltraud und Wilfried Gnauck, Weimar
Ina-Felicita Goebel, Weimar
Hildegard und Dietrich Goepfert, Weimar
Goethesellschaft, Weimar
Christiane und Dr. Frank Gottschalk, Weimar

Barbara und Dr. Volker Güldener, Oberursel
Monika Gregori, Bad Schlemma
Ingenie und Prof. Dr. Steffen Gronemeyer, Paderborn
Rosel Gröbe, Weimar
Dr. Renate Grumach, Berlin
Sabine Kricke-Güse und Dr. Ernst-Gerhard Güse, Berlin
Manfred Gutzmer und Helge Riemschneider, Weimar
Ellen Günther, Weimar
Beate Hahn, Bonn
Inge Hall, Stuttgart
Edith Harnisch, Weimar
Dr. Karin Heidenstecker-Menke, Bonn
Martina und Jochen Henn, Kaiserslautern
Irmtraud und Hans-Jürgen Henniger, Erfurt
Rosemarie Hennersdorf, Weimar
Christel und Ulrich Hering, Donaueschingen
Ingrid und Dr. Werner Heubel, Erfurt
Inge und Dr. Jan Heyse, Tabarz
Silke und Dieter Höhn, Weimar
Regina Holzhäuser, Daun

Ursula und Hans-W. Hünefeld, Weimar
Dr. Detlef Ignasiak, Bucha
Dr. Norbert Jung, Mühlhausen
Ingrid Kellner, Oßmannstedt
Ursula und Sigurd Kempa, Weimar
Hans-Jürgen Kestler, Weimar
Otto Kirchner, Stuttgart
Dr. Arno Kling, Bollschweil
Dr. Jochen Klauf, Weimar
Irma Knötgen, Daun
Uta Köppel, Weimar
Ursula und Rainer Krauß, Weimar
Ines und Eckehard Krause, Weimar
Dr. Peter D. Krause, Weimar
Prof. Dr. Rudi Krauwitz, Koblenz
Elvira und Hartmut Kreier, Konstanz
Inge Krüger-Rezrodt, Weimar
Uta Krumbholz, Weimar
Margita und Prof. Dr. Gerhard Linß, Albrechts
Christa und Richard Loose, Weimar
Christina Mansfeld, Weimar
Monika und Bernhard Marschall, Weimar
Anneliese Megges, Bad Berka
Rainer Milde, Oßmannstedt

Dorothea Möckel, Potsdam
 Gudrun Mönnig, Weimar
 Prof. Katharina Mommsen, USA
 Dr. Annelie und Prof. Kurt
 Morneweg, Riechheim
 Renee und Dr. Bernd Möser, Weimar
 Dr. Maria und Prof. Dr. Gerhard
 Mühlau, Jena
 Dr. Martin Müller, Zürich
 Birgüt und Dr. Udo Müller, Weimar
 Roswitha und Karl-Heinz Müller,
 Weimar
 Ursula Müller-Sparka, Weimar
 Eberhard Neumeyer, Weimar (†)
 Arnold Nitzki und Andrea Nyland,
 Kempen
 Vvia Ottenbacher, Biberach/Riß
 Beate Putz und Walter Gembus,
 Eschwege
 Peter Opp, Quickborn
 Prof. Dr. Eberhard Paulus,
 Burglengenfeld
 Edith Quade, Weimar
 Renate Ragwitz, Weimar
 Rotraud Rebmann, Biberach/Riß
 Dr. Liljana Reitelmann-Stojanovic
 und Dr. Alexander Reitelmann,
 Meckenheim
 Brita van der Vloet und
 Dr. Alf Rößner, Weimar
 Hiltrud Rott-Ehrenklau, Lauterbach
 Iris Ruppe, Weimar
 Monika und Detlef Saar, Mühlhausen
 Romy Sattler, Plothen
 Georg Scheide, Sachsenhausen
 Steffen Schmeller, Dortmund
 Annegrete und Prof. Dr. Arno
 Schmidt, Korbach/Waldeck
 Hertha Schmidt, Weimar
 Dr. Sieglinde Schmidt, Bad Berka
 Hans-Jürgen Schmitt, Kronach
 Carola und Dr. Michael Scholl,
 Mühlhausen
 Ursula Schütz, Wuppertal
 Yvonne Schwarzer, Dortmund
 Olaf Schwencke, Berlin
 Carola Sedlacek, Bergern
 Jeanette Seidel, Bad Klosterlausnitz
 Peter Seifert, Weimar
 Dr. Siegfried Seifert, Weimar
 Barbara und Jürgen Seiffert,
 Liebstedt
 Dr. Reinhild und Dr. Martin Seitz,
 Weimar
 Christine und Dr. Volker Sklenar,
 Weimar
 Heinz Sokolowski, Weimar
 Dr. Gerhard Staeps, Bamberg
 Ingrid Steiger-Schumann und
 Dr. Robert Steiger, Zürich
 Martin Stempel, Breunigweiler
 Gabriele Stenger, Hanau
 Dr. Christian Sterzing, Weimar
 Annemarie und Jörg Teschner,
 Weimar
 Thüringische Literaturhistorische
 Gesellschaft,
 Gisela und Hartfried Wachtel,
 Weimar
 Gabriela Walloth, Grafschaft
 Sigrid Walther, Unterweißbach
 Christina Walz, Weimar
 Dr. Helgard und Gisbert Weirauch,
 Neuhaus
 Frank Wohlgefahr, Erfurt
 Heidi und Harry Wunder, Weimar
 Dorit Zapfe, Weimar
 Jürgen Zeiselmeier, Rottenburg

Herausgeber:
 Freundeskreis des
 Goethe-Nationalmuseums e. V.
 Internet: www.goethe-weimar.de
 20. Jahrgang 2020
 Redaktion:
 Dieter Höhnle,
 Dr. Jochen Klauß
 Konto:
 Sparkasse Mittelthüringen
 IBAN: DE34 8205 1000 0365 0003 37
 BIC: HELADEF1WEM
 Druck:
 Buch- und Kunstdruckerei
 Keßler GmbH

Veranstaltungen des Freundeskreises Mai 2020 bis Dezember 2020

14. Mai 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Kant hat nie von mir Notiz genommen...«. Weimar und Königsberg. Goethe und Kant. Vortrag von Prof. Dr. Steffen Dietzsch, Berlin.

28. Mai 2020, 18 Uhr, Kirms-Krackow-Haus: »Ich bin heute zu Goethe zum Tee geladen mit den andern Frauen«. Zur Entstehung einer Weimarer Teegeselligkeit in den 1780er Jahren. Vortrag von Dr. Jens-Jörg Riederer, Weimar. Eine gemeinsame Veranstaltung mit dem Verein Rapontica.

11. Juni 2020, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt...«. Deserta – Ich rufe dich bei deinem Namen. Buchvorstellung mit Christian Meyer-Landrut, Autor, und Yaroslav Bykh, Klavier, beide Weimar. Im Anschluß Sommerfest.

Feierlichkeiten anlässlich des 271. Geburtstages von J. W. v. Goethe

28. August 2019, 10 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: »...zu einem Tage wo man doch immer eine Art neuen Daseins beginnt.« Auf Spurensuche im klassischen Weimar: die Reichsgräfin Bachoff von Echt aus Wien und der Dichter und Übersetzer Mellish of Blyth aus London. Festvortrag von Prof. Dr. Volker Wahl, Weimar.

28. August 2019, 12 Uhr, Garten am historischen Goethewohnhaus: »...mit dem Glockenschlag zwölff...«

28. August 2019, 18 Uhr, Goethes Hausgarten: »Man feiere nur, was glücklich vollendet ist.« Musikalisches Programm mit Marietta Zumbült, Gesang, André Kassel, Klavier und Eckhard von der Trenck, Sprecher, Weimar. Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

05. September 2019, 17 Uhr, Wielandgut Obmannstedt: »Besser als Wieland versteht mich doch keiner.« Karlheinz Kuhn und Hubert Stöferle, beide Biberach, lesen aus Christoph Martin Wielands »Nachlaß des Diogenes von Sinope«. Traditionelle Geburtstagsfeier (geschlossene Veranstaltung).

10. September 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: Der »frohste Mann des Jahrhunderts«. Charles Joseph de Ligne (1755-1814) und seine Beziehungen zum klassischen Weimar. Vortrag von Dr. Siegfried Seifert, Weimar.

08. Oktober 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Ich habe einen natürlichen Sohn, August, dessen Wohlfarth ich auch in Ansehung seiner bürgerlichen Existenz auf die Zukunft gern sichern möchte.« Vortrag von Prof. Dr. Stephan Oswald, Bologna.

12. November 2020, 18 Uhr, Vortragssaal im Goethe-Nationalmuseum: »Der Tod der Werthern ist wohl unvermuthet.« Von Weimar nach Afrika 1785 - August von Einsiedel. Vortrag von Veit Noll, Salzwedel.

10. Dezember 2020, 18 Uhr, Festsaal im Goethe-Nationalmuseum: Weihnachten bei Goethe. (NN)

Alles zu Nutzen (Rezension)

Beiträge zur Thüringer Barockliteratur
 Im 17. Jahrhundert verlagern sich die kulturellen Zentren des Reiches vom Südwesten in den mittel- und ostdeutschen Raum. Sichtbares Zeichen dieses Aufschwungs ist die Gründung der Fruchtbringenden Gesellschaft 1617 in Weimar, der ersten deutschen Akademie, die sich die Förderung von Sprache und Literatur auf ihre Fahnen schrieb. Die mitteldeutschen Territorialfürsten kompensierten politische Ohnmacht durch Kultur. So werden aus geschichtsnotorischen Verlierern glückliche Gewinner von Kunst und Wissenschaft, die ihnen internationale Geltung verschaffen. Dafür stehen Schriftstellernamen wie Johann Gerhard, Johann Matthäus Meifart, Johann Thomas, Ernst Christoph Homburg, Johann Christoph Göring, Georg Neumark, Kaspar Stieler und Ahasverus Fritsch.

quartus-Verlag, ISBN 978-3-943768-49-7, 19,90 € (Bitte bestellen Sie direkt beim Verlag - quartus-verlag@t-online.de!)

